



## Informationen zum Praxismentoring im BA-Studiengang Kindheitspädagogik an der EH Freiburg

Liebe Praxismentorinnen und Praxismentoren,

Das Praktikum ist in der Ausbildung zur Kindheitspädagogin\* zum Kindheitspädagogen unverzichtbar. Deshalb freuen wir uns sehr über Ihre Beteiligung als Mentor\*in. Ohne Ihren persönlichen Einsatz wäre eine Ausbildung, die den praktischen Anforderungen in kindheitspädagogischen Arbeitsbereichen entspricht, nicht möglich. Dafür bedanken wir uns recht herzlich!

Grundlegendes Ziel der Praxisphasen ist es, das erworbene theoretische Wissen in die Praxis zu transferieren und zu überprüfen, praktische Handlungskompetenz zu erwerben und die Entwicklung eines professionellen Selbstverständnisses/eine professionelle Haltung anzubahnen.

Im gesamten Studienverlauf des Bachelorstudiums „Kindheitspädagogik“ sind 3 mehrwöchige Praktikumsphasen von einer Dauer von insgesamt 28 Wochen vorgesehen.

Praktika	Semester*	Dauer	Begleitung	Land
Praktikum I	1. Semester	120 Stunden verteilt auf 4 Wochen	Praxismentor*in <sup>1</sup> Lehrende per Mail	Inland
Praktikum II	4. Semester	480 Stunden verteilt auf 3 Monate	Praxismentor*in Praxisbesuch des/der Betreuungsdozierenden	Inland
Praktikum III	5. Semester	360 Stunden verteilt auf 3 Monate	Praxismentor*in Betreuungsdozierende <sup>2</sup> per Mail	Ausland ggf. Inland

<sup>1</sup> Praxismentoren\*innen sind in der Praxisstelle beschäftigte pädagogische Fachkräfte. Sie begleiten, beraten und unterstützen die Studierenden während des Praktikums.



**Zielsetzung des Praktikums I:** Erproben eines hermeneutisch-qualitativen Beobachtungsverfahrens und eines diagnostischen Prozesses<sup>3</sup>

**Aufgaben des Praktikums I:**

Die konkreten Aufgaben der Studierenden im ersten Praktikum sind in einem entsprechenden Ausbildungsplan festgehalten, der Ihnen zu Beginn des ersten Praktikums von den Studierenden vorgelegt wird.

Nachfolgend haben wir einige Anregungen zusammengestellt, wie Sie die Studierenden bei Ihren Aufgabenstellungen im 1. Praktikum begleiten und unterstützen können.

**Rolle der Praxismentorin\*des Praxismentors im Praktikum I**

- ❖ Vorstellung der bzw. Einführung in die in der Einrichtung verwendeten Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren
  - Welche Beobachtungs-, Diagnostik- und Dokumentationssysteme werden verwendet?
  - Wie wird das Beobachtungs- und Dokumentationssystem organisiert bzw. verwaltet?
  - Wie werden die Beobachtungsergebnisse analysiert und interpretiert (alleine, im Tandem mit der Kollegin, dem Kollegen, im Austausch mit den Kindern, im Team, mit den Eltern, zusammen mit externen Fachkräften)?
  - Welche Netzwerkbeziehungen sind vorhanden, die bei Spezialfragen hilfreich sein könnten?
  - Wie fließen die Ergebnisse der erhobenen Daten in die Förderung der Kinder ein?
  
- ❖ Gewährung von Einblicken in die praktische Handhabung der Beobachtungs-, Diagnostik- und Dokumentationssysteme, Teilnahme an Auswertungsgesprächen/kollegialen Fallbesprechungen im Team
- ❖ Teilnahme an Supervisionssitzungen, Elterngesprächen etc., sofern zeitlich integrierbar

---

<sup>2</sup> Betreuungsdozierende sind Mitarbeiter\*innen (i.d.R. Dozierende) der Evangelischen Hochschule Freiburg. Sie begleiten, beraten und unterstützen die Studierenden während des Praktikums.

<sup>3</sup> Das Erproben kann bei jedem Kind erfolgen, die Vermutung eines diagnostisch fundierten Förderbedarfs ist nicht zwingend.



- ❖ Ermöglichung der mehrfachen Anwendung eines Beobachtungsinstrumentes und der einmaligen eigenverantwortlichen Durchführung eines diagnostischen Verfahrens (Raum, Zeit)
- ❖ Unterstützung bei der Auswahl eines Kindes
- ❖ Begleitung bei der Planung der diagnostischen Vorgehensweise und gemeinsame Koordinierung der Termine
- ❖ Ermöglichung von Übungsversuchen und deren Reflexion; Beratung bei Fragen oder Problemen
- ❖ Unterstützung und Beratung bei der Auswertung und Interpretation des diagnostischen Befundes und der Entwicklung abzuleitender Förderempfehlungen (ggfs unter Konsultation von Kolleg\*innen mit therapeutischer Zusatzausbildung oder externen Fachkräften)
- ❖ Beratung bei der Planung und Durchführung einer individualisierten pädagogischen Maßnahme, die aus den Erkenntnissen der fachlichen Reflexion und den Ergebnissen des Diagnostikverfahrens resultiert, inklusive deren Reflexion
- ❖ Gemeinsame Reflexion des gesamten Praktikums in Bezug auf den durchgeführten Beobachtungs- und Diagnostikprozess und die Zusammenarbeit (Planung, Umsetzung, Nachbereitung, Geeignetheit der Instrumente bezogen auf die ausgewählte Fragestellung, - bezogen auf das Kind, Reichweite der ermittelten Ergebnisse, Reflexion der angestrebten Ziele und deren Umsetzung; Entwicklung weiterführender Fragestellungen für die persönliche/fachliche Entwicklung und das fortlaufende Studium)
- ❖ Unterzeichnen der Praktikumsbestätigung



### **Zielsetzung der Praktika II und III**

Ziel der Praktika 2 und 3 ist die reflektierte Erprobung des theoretischen Wissens in der kindheitspädagogischen Praxis, die Planung und Umsetzung, Reflexion und Dokumentation eines Praxisprojektes und die Anbahnung einer professionellen Haltung.

### **Aufgaben der Praktika II und III:**

Zur Erarbeitung des Praxisprojektes planen, realisieren und reflektieren die Studierenden eine Reihe didaktischer Einheiten zu einem Schwerpunktthema in einem ausgewählten Bildungsbereich wie bspw. Sprache, Naturwissenschaft etc.

Diese Aufgabe wie auch eine Reihe weiterer Aufgaben sind in einem entsprechenden Ausbildungsplan festgehalten, der Ihnen zu Beginn des Praktikums von den Studierenden vorgelegt wird.

Die Praktika II und III sind in drei verschiedene Arbeitsphasen unterteilt, die mit jeweils eigenen inhaltlichen Anforderungen verknüpft sind.

- a) Orientierungsphase
- b) Erprobungs- und Vertiefungsphase
- c) Abschieds- und Feedbackphase

Nachfolgend finden Sie Vorschläge, wie Sie die Studierenden in den jeweiligen Arbeitsphasen begleiten und unterstützen können

### **Rolle des Praxismentors\*der Praxismentorin im den Praktika II und III**

In der Orientierungsphase (ca. 2-3 Wochen):

- ❖ Einführung/ Integration in die Praxiseinrichtung (Vorstellung im Kollegium, Einführung in die Abläufe der Institution)
- ❖ Planen und Vereinbaren des Praktikumsablaufes: Klärung gegenseitiger Erwartungen, Austausch über die Aufgaben im Praktikum entlang des Rahmenausbildungsplanes, Austausch über das geplante Schwerpunktthema/Praxisprojekt
- ❖ Beraten bei der Konkretisierung des Schwerpunktthemas/Projektes (Austausch über Beobachtungen, Voraussetzungen und Interessen der Kinder)

Seite 4



- ❖ Vereinbaren wöchentlicher Reflexionsgespräche (ein fixer Termin/Woche hat sich bewährt)
- ❖ Gemeinsames Ausfüllen des Fragebogens zur Praktikumseinrichtung (Ziel: Kennenlernen des Arbeitsplatzes und des Berufsfeldes)

#### In der Erprobungs- und Vertiefungsphase (6-7 Wochen)

- ❖ Weiter wöchentliche Reflexionsgespräche führen. Wichtige Gesprächsinhalte sind:
  - Beratung/Besprechung der vorgelegten Projektskizze Vor- und Nachbesprechungen von didaktischen Einheiten/Projekteinheiten
  - Besprechung von Dilemmasituationen
- ❖ Zeigen, wie erfahrene Fachkräfte sich vorbereiten, Bildungssituationen gestalten, (möglichst in verschiedenen Bildungsbereichen), wie sie über ihre Arbeit reflektieren, kurz- und langfristig planen, wie sie Beobachtungen auswerten etc.
- ❖ Geeignete Situationen schaffen, in denen Studierende sich in Standardsituationen erproben können (z.B. Morgenkreis, Übergangssituationen gestalten vom Freispiel in den Gesprächskreis, Begleitung des Freispiels, Gestaltung der Ankommens- oder Verabschiedungssituation)
- ❖ Vorausschauen und Schützen: Studierende auf mögliche Hindernisse und Schwierigkeiten aufmerksam machen
- ❖ Bestärken/Herausfordern der Studierenden, möglichst vielfältige Erfahrungen zu sammeln, sich in unterschiedlichen Bereichen aktiv zu erproben
- ❖ Studierende ermutigen, ihre individuellen Fähigkeiten und Neigungen einzubringen, die auch in Bereichen außerhalb ihres Studiums liegen können.
- ❖ Konfrontieren: Wenn nötig, unproduktives Verhalten der Studierenden ansprechen
- ❖ Beistehen: Bei Fehlern und Schwierigkeiten Anteilnahme zeigen, ermutigen und gemeinsam nach Lösungen suchen
- ❖ Bereitstellen unterschiedlichster Hospitationsmöglichkeiten (wie bspw. bei besonderen Projekten, Kooperationsstunden mit der Schule, andere Aktionen)
- ❖ Ermöglichung der Teilnahme an Elterngesprächen, Elternabenden, Teamsitzungen, Fallbesprechungen, Fortbildungen etc.



Schlussphase (2 Wochen)

- ❖ Führen eines Abschlussgespräches (Reflexion in Bezug auf die Entwicklungsaufgaben und Zielsetzungen des Praktikums, Selbst- und Fremdeinschätzung der erworbenen Kompetenzen, der eigenen Professionalität und Erörterung des weiteren Entwicklungsbedarfes)
- ❖ Unterzeichnen der Praktikumsbescheinigung

Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an das Praxisamt PDK:

Monika Sundrup (Organisation und Koordination), Sprechzeiten: Mi und Do von 9.00-12.00 Uhr, Tel.: 0761-47812 680, E-Mail: [monika.sundrup@eh-freiburg.de](mailto:monika.sundrup@eh-freiburg.de)

oder an

Nicole Kirstein (Leitung Praxisamt), E-Mail: [nKirstein@eh-freiburg.de](mailto:nKirstein@eh-freiburg.de)

oder an

Prof.\*in Dr.\*in Dorothee Gutknecht (Praxisbeauftragte Dozierende), E-Mail: [gutknecht@eh-freiburg.de](mailto:gutknecht@eh-freiburg.de)